

Ausgabe September 2009: Wüstenblume



Filmbesprechung

Wüstenblume

Interview

"Mir war klar, dass ich eines Tages dagegen kämpfen würde."

Hintergrund

Schnitt in die Seele – weibliche Genitalverstümmelung

Hintergrund

Ohne Papiere

Arbeitsblatt

Unterrichtsvorschläge

Wüstenblume

Desert Flower



Deutschland, Österreich, Frankreich 2009
Biopic, Literaturverfilmung

Kinostart: 24.09.2009
Verleih: Majestic Filmverleih
Regie: Sherry Hormann
Drehbuch: Sherry Hormann nach der gleichnamigen Autobiografie von Waris Dirie
Darsteller/innen: Liya Kebede, Sally Hawkins, Timothy Spall, Juliet Stevenson, Craig Parkinson u. a.
Kamera: Ken Kelsch
Laufzeit: 120 min, dt.F.
Format: 35mm, Farbe, Cinemascope
FSK: ab 12 J.
Altersempfehlung: empfohlen ab 14 J.
Klassenstufen: ab 9. Klasse
Themen: Migration, Biografie, Frauen, Menschenrechte/-würde, Gewalt
Unterrichtsfächer: Politik, Ethik, Deutsch, Biologie, Erdkunde/Geografie, Psychologie, Philosophie

Märchenhafter Aufstieg

Von der somalischen Wüste auf die Laufstege der teuersten Designer/innen: Dieser märchenhafte Aufstieg gelingt Waris Dirie, Tochter einer Nomadenfamilie, als sie sich ab Mitte der 1980er-Jahre als Top-Model in der internationalen Modeszene etablieren kann. 1997 spricht die Afrikanerin erstmals öffentlich in einem Interview über ihre Genitalverstümmelung und setzt sich im Anschluss als Sonderbotschafterin der UNO für ein Verbot dieses grausamen Rituals ein.

Stationen eines Lebens

Sherry Hormann hat Diries Autobiografie *Wüstenblume* (1999) frei adaptiert. Ihr Film setzt ein, als Waris im Alter von 13 Jahren an einen wesentlich älteren Mann zwangsverheiratet werden soll und daraufhin die Flucht ergreift. Ganz allein macht sich das Mädchen auf die beschwerliche Reise durch die Wüste nach Mogadischu zu Verwandten, die ihr eine Anstellung als Dienstmädchen in der somalischen Botschaft in London verschaffen. Ihr Leben in Freiheit beginnt jedoch erst, als bei Ausbruch des Bürgerkriegs in Somalia das Konsulat geschlossen wird. Waris beschließt, in London zu bleiben, nicht ahnend, dass ihre Papiere nicht mehr gültig sind. Zunächst obdachlos und einsam, sucht sich die inzwischen 18-Jährige Hilfe. In der quirligen Verkäuferin Marilyn findet sie eine Freundin, die ein großes Herz hat, sie in ihrem kleinen Zimmer aufnimmt und ihr sogar einen Putzjob in einem Fast-Food-Restaurant vermittelt. Dort wird Waris eines Tages vom Star-Fotografen Terence Donovan als Model entdeckt.



Unterhaltungsfilm mit ernstem Thema

Dem kometenhaften Aufstieg Diries in der Modewelt gibt Hormann mit vielen glamourösen Bildern weitaus mehr Raum als dem Leben des Mädchens in Afrika im Kreise seiner Familie. Überhaupt entspricht der Regiestil den Ansprüchen des kommerziellen Unterhaltungskinos: Die Bilder sind oft mit einem emotionalen Soundtrack unterlegt, auch an einer Love-Story darf es nicht fehlen und Afrika wird klischeehaft in schöne Landschaftspanoramen wie aus einem Reisekatalog gebannt. Trotz solcher Schwächen wird *Wüstenblume* seinem ernstem Thema, der

Genitalverstümmelung, aber gerecht. Denn der dramaturgische Höhepunkt ist nicht erreicht, als Waris reich und berühmt ist, sondern als sie gegen die genitale Verstümmelung protestiert.

Geschichte einer Emanzipation



Recht genau zeichnet der Film dabei die innere Entwicklung der Heldin nach, die sich in Rückblenden an ihre Kindheit in Somalia erinnert: Anfangs ahnt sie nicht, dass es überhaupt unbeschnittene Frauen gibt. Das wird ihr erst bewusst, als sie in einem vertraulichen Moment mit ihrer Freundin Marilyn darüber spricht und diese ihr als Beweis ihr Geschlecht zeigt. Diese Schlüsselszene hat Hormann allerdings – wahrscheinlich aus dramaturgischen Gründen – erfunden. Die reale Marilyn ist laut Buchvorlage eine schwarze Afrikanerin und mitnichten so überdreht wie im Film. Die Filmfigur Marilyn dient der zurückhaltenden Waris Dirie als Spiegelbild und zeigt ihr anhand einer weißen Europäerin ein anderes weibliches Selbstverständnis und Leben. Dirie selbst entwickelt im Film vor allem über das Modeln ein anderes Selbstbewusstsein als Frau und ein neues Körpergefühl, das sie wohl auch darin erstarken lässt, eines Tages öffentlich über ihre genitale Verstümmelung zu reden.

Mode – ein hartes Geschäft



So sehr Sherry Hormann auch der Faszination der Modewelt erliegt, – sie verklärt sie zumindest nicht gänzlich, sondern gewährt auch Einblicke in eine Branche, bei der sich alles ums Geld dreht. Das bekommt Waris zu spüren, als sie über Nacht als Mannequin gefragt ist, aber als illegale Einwanderin ohne gültigen Pass nicht reisen kann. Ihre Agentin setzt sie massiv unter Druck. Deutlich wird, dass nur ihr Aussehen, nicht aber ihre persönliche Notlage interessiert. Waris bleibt nur die Möglichkeit, eine Scheinehe mit einem Briten einzugehen, um an die notwendigen Papiere zu gelangen. Doch als ihr Mann zudringlich wird, stellt sie das vor neue Probleme.

Bilder einer Tortur

Die fürchterliche Szene, in der die "Mörderin" – wie Dirie sie in ihrem Buch nennt – mit einer Rasierklinge unter den Schreien und Tränen des Mädchens seine Klitoris und Schamlippen wegschneidet, spart sich der Film bis kurz vor Schluss auf. So schwer es auch fällt, diesen beängstigend authentisch wirkenden Bildern zu folgen, so unverzichtbar sind sie doch, um den unermesslichen Schmerz erahnen zu lassen. Dabei verzichtet *Wüstenblume* darauf, die "Beschneidung" explizit zu zeigen. Die Großaufnahmen des sich verzweifelt wehrenden Mädchens, das von der eigenen Mutter festgehalten wird, sprechen für sich. Der Film lässt die Zuschauer/innen gleichwohl allein mit der schockierenden Tatsache, dass Frauen an diesem blutigen Ritual festhalten, auch wenn klar ist, dass die Nomadinnen an patriarchalische Strukturen gebunden sind. Dagegen entwirft der senegalesische Regisseur Ousmane Sembène ein differenzierteres Afrika-Bild in seinem Film *Moolaadé – Bann der Hoffnung* (Moolaadé, Senegal, Frankreich, Burkina Faso, Marokko, Tunesien, Kamerun 2004), der ebenfalls das Ritual der weiblichen Genitalverstümmelung anprangert. In *Moolaadé – Bann der Hoffnung* solidarisiert sich eine willensstarke Frau mit vier Mädchen, die vor ihren Beschneiderinnen geflohen sind. Zu Hilfe kommt ihr dabei ein Schutzrecht, das dem Asylrecht vergleichbar ist. Frauen, die couragiert gegen das Patriarchat aufbegehren – sie gibt es offenbar auch in Afrika.

Autor/in: Kirsten Liese, Publizistin mit den Schwerpunkten Film, Frauen und Musik., 27.08.2009

Interview

**"Mir war klar, dass ich eines Tages dagegen kämpfen würde."
Ein E-Mail-Interview mit Waris Dirie über die Verfilmung ihrer Autobiografie
und ihr Engagement gegen die weibliche Genitalverstümmelung.**



Waris Dirie

Waris Dirie wurde um 1965 in Somalia als Tochter einer muslimischen Nomadenfamilie geboren. Ihr Vorname bedeutet "Wüstenblume". Im Alter von fünf Jahren wurde sie Opfer weiblicher Genitalverstümmelung (FGM: Female Genital Mutilation). Als sie 13-jährig mit einem älteren Mann verheiratet werden sollte, flüchtete sie zu Verwandten nach Mogadischu, die ihr eine Arbeit in der somalischen Botschaft in London verschafften. 1987 wurde sie in der britischen Hauptstadt von dem Fotografen Terence Donovan entdeckt, der sie für den Pirelli-Kalender ablichtete – der Beginn ihrer Karriere als Top-Model. 1997, während eines Interviews für NBC und für das Magazin Marie Claire, beschloss Waris Dirie, über die fortwährende Tradition der Genitalverstümmelung und ihr eigenes Schicksal zu berichten und machte damit weltweit auf diese Praxis von FGM aufmerksam. Im selben Jahr erschien ihre Biografie *Desert Flower* in New York, die ein internationaler Bestseller wurde und 1999 in der deutschen Übersetzung erschien (*Wüstenblume*); es folgen weitere autobiografische Bücher zum Thema. Von 1997 bis 2003 war Waris Dirie UN-Sonderbotschafterin gegen die Verstümmelung weiblicher Genitalien. 2002 gründete sie ihre eigene Organisation, die Waris Dirie Foundation mit Hauptsitz in Österreich. Im Januar 2009 wurde Waris Dirie Gründungsmitglied der PPR Foundation for Women's Dignity and Rights, die der französische Unternehmer François Henri Pinault mit seiner Ehefrau Salma Hayek ins Leben gerufen hat. Waris Dirie ist österreichische Staatsbürgerin und Mutter zweier Söhne.

Frau Dirie, wie haben Sie sich gefühlt, als Sie zum ersten Mal Sherry Hormanns Film über Ihr Leben gesehen haben?

Ich war wütend, traurig, voller Emotionen. Es war nicht leicht mein Leben so dargestellt zu sehen. Ich war völlig aufgewühlt am Ende. Diese Szenen mit der Beschneidung haben mich komplett aus der Fassung gebracht. Wenn die Menschen das nicht berührt, weiß ich auch nicht mehr weiter.

Gefiel Ihnen die Idee des Filmprojekts von Anfang an?

Am Anfang hatte ich große Zweifel. Es ist nicht einfach, sein eigenes Leben auf der Leinwand zu sehen und seine intimsten Verletzungen derart in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Aber dann habe ich zugestimmt. Ich will, dass dieser Film den Menschen in der ganzen Welt klar macht, dass diese grausame Praxis nichts mit Religion, Kultur und Tradition zu tun hat.

Was war Ihnen bei der Adaption Ihrer Autobiografie wichtig?

Als Koproduzentin war ich nah dran. Für mich war wichtig, dass vor allem die Szenen in Afrika, die in Dschibuti unter schwierigen und gefährlichen Bedingungen gedreht wurden, echt und authentisch sind.

Würden Sie sagen, dass Sherry Hormanns Adaption die Verfilmung Ihres Lebens ist?

Der Film erzählt meine Geschichte, mein Leben. Aber natürlich kann man ein Leben nicht komplett nacherzählen. Ich habe nach *Wüstenblume* weitere Bücher geschrieben, um den Menschen im Westen mehr Einblick in das wahre Afrika zu geben. Ich glaube, die meisten Menschen hier haben keine Ahnung und kennen Afrika bestenfalls aus

Touristenfilmchen oder den Nachrichtensendungen, die über Kriege und Katastrophen berichten.

Wie viel Einfluss hatten Sie auf das Drehbuch und die Filmarbeiten?

Ich hatte in allen Produktionsschritten ein Mitspracherecht bis zum Final Cut.

Der Film vermittelt den Eindruck, dass der Beginn Ihrer Model-Karriere eine Art Befreiungsschlag gewesen war, als wenn Sie dadurch selbstbewusster geworden wären.

Nein, für mich war es ein Job, mit dem ich einfach mehr Geld verdienen konnte als als Putzfrau. Das Beste an diesem Job waren eindeutig die tollen Reisen.

Warum wollten Sie öffentlich über das traumatische Erlebnis ihrer Beschneidung sprechen?

Als ich nach dieser schrecklichen Tortur wieder das Bewusstsein erlangte, wusste ich, obwohl ich noch ein kleines Mädchen war, dass mit mir etwas geschehen war, dass unrecht und falsch war. Obwohl ich nicht wusste wie, wann und wo war mir klar, dass ich eines Tages dagegen kämpfen würde.

Die weibliche Genitalverstümmelung ist in vielen Ländern traditionell fest verankert. Sie kämpfen seit über zwölf Jahren dagegen an. Wie reagieren die Menschen auf Ihr Engagement?

Ich bekomme sehr viel Zustimmung aus der ganzen Welt und tausende E-Mails. Aber die Leute müssen verstehen, dass das nicht alleine mein Kampf ist. 150 Millionen Frauen sind Opfer von weiblicher Genitalverstümmelung. Jeder Einzelne ist verpflichtet, etwas dagegen zu unternehmen und im Besonderen die Politiker, deren Unterstützung ich schmerzlich vermisse. Wären weiße Mädchen betroffen, wäre das längst kein Thema mehr, es wäre längst ausgerottet. Aber diese Mädchen in der dritten Welt haben keine Lobby. Die Bürger müssen Druck auf ihre Politiker machen, so dass weltweit strenge Gesetze gegen weibliche Genitalverstümmelung erlassen werden und, dass die Menschen endlich aufgeklärt werden, damit dieses Verbrechen aufhört.

Die Genitalverstümmelung wird meist von Frauen, die als Beschneiderinnen arbeiten, durchgeführt. Warum tun Frauen dies ihren Geschlechtsgenossinnen an?

Sie verdienen ihren Lebensunterhalt damit, können weder lesen noch schreiben, wissen nichts von der Welt außerhalb ihrer Dörfer und denken, dass sie das Richtige machen.

Täglich werden etwa 8.000 Mädchen und Frauen an den Genitalien beschnitten. Glauben Sie, dass man dieses Ritual gänzlich unterbinden kann?

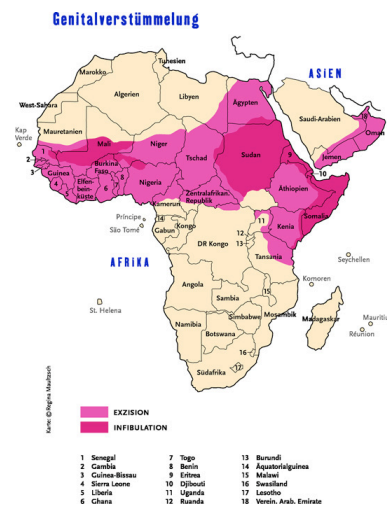
Weibliche Genitalverstümmelung wird eines Tages Geschichte sein, davon bin ich überzeugt. Aber es bedarf der Unterstützung aller Menschen, dass diese zynischste Art von Kindesmissbrauch endlich ausgerottet wird.

Autor/in: Kirsten Taylor, Redakteurin bei kinofenster.de und fluter.de, 28.08.2009

Hintergrund

Schnitt in die Seele – weibliche Genitalverstümmelung

Alle elf Sekunden werden auf der Welt einem Mädchen mit Gewalt und unter unvorstellbaren Qualen die Klitoris und Teile der Schamlippen abgeschnitten. Weltweit sind 150 Millionen Mädchen und Frauen von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen. Täglich, so das Ergebnis einer Unicef-Studie, fallen etwa 8.000 Mädchen dieser schweren Menschenrechtsverletzung zum Opfer. Praktiziert wird sie vorwiegend in 28 afrikanischen Ländern, im Süden der Arabischen Halbinsel und in einigen Ländern Asiens. In etwa der Hälfte der betroffenen Staaten gibt es Gesetze, die diese Praktik verbieten.

Formen der Genitalverstümmelung

Verbreitungsgebiet von weiblicher Genitalverstümmelung

Bei der weiblichen Genitalverstümmelung werden die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane teilweise oder ganz entfernt. Menschenrechtsaktivisten/innen bezeichnen diese Praktik nicht als "Beschneidung", sondern als Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, kurz FGM), um deutlich zu machen, dass FGM schwerwiegendere Folgen hat als die Vorhautbeschneidung bei Jungen. Zu den häufigsten Formen der Genitalverstümmelung gehören die Klitoridektomie, bei der die Klitoris teilweise oder vollständig amputiert wird, sowie die Exzision, bei der darüber hinaus noch die kleinen Schamlippen zum Teil oder ganz abgeschnitten werden. Die Infibulation, auch "pharaonische Beschneidung" genannt, ist die extremste Form der Verstümmelung. Hierbei werden zusätzlich die äußeren Schamlippen entfernt und die Vagina bis auf eine winzige Öffnung zugenäht. Zum Geschlechtsverkehr und zur Entbindung ist es notwendig, die Vagina zu öffnen. Gelingt dies dem Mann in der Hochzeitsnacht nicht durch Penetration, greift er nicht selten zum Messer.

Schaden an Leib und Seele

Die weibliche Genitalverstümmelung ist ein Eingriff, der nicht wieder rückgängig zu machen ist. FGM wird in der Regel von Beschneiderinnen, die kaum medizinische Kenntnisse besitzen, mit Messern, Rasierklingen oder anderen scharfen Gegenständen vorgenommen. Meist ohne Narkose durchgeführt und ohne sterile Instrumente, leiden die Opfer während dieser Prozedur unter furchtbaren Schmerzen, in deren Folge es zu Blutvergiftung, Wundstarrkrampf oder gar Verbluten kommen kann. Werden mehrere Mädchen mit dem gleichen Werkzeug verstümmelt, besteht die Gefahr, dass HIV oder Hepatitis übertragen werden.

Langfristige Folgen

Langfristig ist die körperliche, seelische und sexuelle Gesundheit der Mädchen und Frauen stark beeinträchtigt. Verletzungen der Harnröhre und Probleme beim Wasserlassen können etwa dauerhafte Infektionen im Harnbereich und Unterleib nach sich ziehen. An der Narbe kann es zu Eiterungen oder Wucherungen kommen, die den Geschlechtsverkehr und den Geburtsverlauf erschweren, wobei letzteres eine hohe Kinder- und Müttersterblichkeit zur Folge hat. Bei infibulierten Frauen kann sich die Monatsblutung stauen, was häufig zur Unfruchtbarkeit führt. Für den Mann ist dies in Teilen Afrikas ein Scheidungsgrund, denn die Großfamilie bedeutet in vielen afrikanischen Gesellschaften die einzige soziale Absicherung. Die Weltgesundheitsorganisation WHO geht davon aus, dass FGM ähnliche psychische Auswirkungen hat wie

Vergewaltigung oder Folter. Es können Angstreaktionen, Konzentrationsschwäche, gestörtes Essverhalten oder Depressionen auftreten. Bis zu 25% der Betroffenen, so die WHO, sterben an den direkten oder langfristigen Folgen der Genitalverstümmelung.

Begründungen für die Praxis

Es gibt verschiedene traditionelle Begründungen, warum weibliche Genitalverstümmelung durchgeführt wird, die sich je nach ethnischer, kultureller oder regionaler Zugehörigkeit unterscheiden. Häufig ist FGM in Initiationsriten beim Übergang vom Mädchen zur Frau eingebettet. Erst Initiierte gelten als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft und sind somit heiratsfähig. Deshalb lassen viele Eltern ihre Töchter weiterhin verstümmeln, in dem Glauben, ihnen nur so eine ehrbare Existenz als Ehefrau sichern zu können. Die Verstümmelungen werden oft als religiöse und gesellschaftliche Pflicht angesehen. Allerdings verlangen weder Bibel noch Koran den Eingriff. Die vermeintlichen Rechtfertigungen beruhen meist auf Unwissenheit und traditionellen Wertvorstellungen. Der verbreitete Glaube, dass die Praktik die Fruchtbarkeit erhöhe, ist ebenso wenig zutreffend, wie die Vorstellung, dass durch den Eingriff die Jungfräulichkeit vor der Ehe und die sexuelle Treue sichergestellt werden. Tatsächlich geht es um die Unterdrückung und Kontrolle weiblicher Sexualität im Rahmen männlicher Machtansprüche. In jüngster Zeit werden Mädchen immer früher, zum Teil bereits als Säuglinge beschnitten. So soll sichergestellt werden, dass sie sich diesem Ritual nicht entziehen, denn Aufklärungsprogramme zeigen Wirkung und ältere Mädchen fliehen bei einer drohenden Genitalverstümmelung oft aus ihren Familien.

Aufklärungsprogramme

Besondere Bedeutung im Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung kommt den Aufklärungsprojekten vor Ort zu. Aus diesem Grund unterstützt etwa die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes Projekte in Sierra Leone und Burkina Faso. Diese werden von mutigen, einheimischen Frauen geleitet, die sich zum Ziel gesetzt haben, über die schwerwiegenden Folgen von Genitalverstümmelung zu informieren und so ganze Dorfgemeinschaften davon zu überzeugen, die Mädchen künftig davor zu bewahren.

FGM in westlichen Ländern

Durch Zuwanderung aus Gebieten, in denen FGM verbreitet ist, leben Betroffene heute auch in Europa, den USA, Kanada und Australien. Viele halten auch in ihrer neuen Heimat an den Traditionen ihrer Herkunftsländer fest. Nach Schätzungen von Terre des Femmes sind allein in Deutschland über 20.000 Frauen betroffen und mehr als 5.000 Mädchen gefährdet. Die Mädchen werden in den Ferien in ihren Heimatländern oder auch heimlich in Deutschland der Praxis unterzogen. Alle bisherigen Strafverfahren in Deutschland mussten jedoch aus Mangel an Beweisen eingestellt werden.

Die Rechtslage in Deutschland

Einige europäische Länder, wie etwa Großbritannien und Schweden, haben spezielle Gesetze erlassen, die Genitalverstümmelung als eigenen Straftatbestand werten. In Deutschland hingegen ist FGM lediglich als gefährliche Körperverletzung strafbar. Bisher setzte die Verjährung von Genitalverstümmelung, unabhängig vom Alter des Opfers, zehn Jahre nach der Tat ein. Im Juli 2009 beschloss der Bundestag eine Neuregelung, die die Verjährungsfrist erst mit dem 18. Lebensjahr einsetzen lässt. Nun haben die Betroffenen die Möglichkeit, bis zu ihrem 28. Lebensjahr Anzeige zu erstatten. Dies ist insofern von Bedeutung, da die Mädchen meist in sehr jungen Jahren verstümmelt werden und so bei einer 10-jährigen Verjährungsfrist noch minderjährig und von den Eltern abhängig sind.

Autor/in: Heike Blautzik ist Mitarbeiterin im Referat gegen Genitalverstümmelung bei Terre des Femmes, 28.08.2009

Hintergrund

Ohne Papiere

Illegale Einwanderer/innen im Film

Festung Europa

Die wachsende Kluft zwischen armen und reichen Weltregionen hat in den vergangenen Jahren Migrationsbewegungen ausgelöst, die mit der Landflucht in Europa zu Beginn der Industrialisierung vergleichbar sind. In Europa, das durch die kontinuierliche EU-



Wüstenblume

Erweiterung einerseits näher an die Armutsgrenzen heranrückt, sich andererseits aber zunehmend abschottet, wiegen die Folgen dieser Entwicklung besonders schwer. Für viele Flüchtlinge stellt die "Festung Europa" die letzte Hoffnung auf ein besseres Leben dar. Während die Politik illegale Einwanderung weitgehend kriminalisiert, nimmt das Kino verstärkt die humanitäre Katastrophe dahinter in den Blick. Der Film *Wüstenblume* (Desert Flower, Sherry Hormann, GB, D, Ö 2009), der auf der Biografie des Supermodels Waris Dirie basiert, gewährt einen Einblick in die Lebensumstände einer illegalen Migrantin. Nach ihrer Flucht aus Somalia schlägt sich Waris in London zunächst

als Hausmädchen, dann als schlecht bezahlte Putzfrau durch, lebt zeitweise auf der Straße und geht schließlich eine Scheinehe mit einem Briten ein. *Wüstenblume* ist aber auch ein Aschenputtel-Märchen. Für die wenigsten Illegalen geht die Geschichte so glücklich aus wie für Waris Dirie.

Hintergründe einer Flucht

Michael Winterbottom konzentriert sich in *In This World* (GB 2002) auf die unmenschlichen Strapazen einer Flucht durch zwei Kontinente: zu Fuß und in der Dunkelheit von Flüchtlinglastern und Frachtcontainern. Mit Handkamera gedreht, erzeugt die wackelige Dokumentar-Ästhetik des Films eine Nähe zu den beiden Hauptdarstellern, wie man sie im Kino selten erlebt. *In This World* ist nicht mehr als eine Abfolge von einzelnen Weg-Etappen. Doch Winterbottom erzählt damit die Hintergründe einer Geschichte, deren dramatischen Ausgang man sonst nur aus den Nachrichten erfährt: wenn in der englischen Hafenstadt Dover wieder ein Container mit toten Flüchtlingen gefunden wird.

Im Grenzland

Filme, die diese Einwanderungsproblematik thematisieren, müssen eine Balance finden zwischen einer globalen Kritik an den Verhältnissen, die eine solche Flucht erst bedingen, zugleich aber auch die Hilflosigkeit der Illegalen ausnutzen, und dem Schicksal dieser Menschen. Im US-amerikanischen Kino hat das Flüchtlingsthema Tradition: Das Grenzland zwischen den USA und Mexiko gehört zu den am härtesten umkämpften Gegenden der Welt. Nirgendwo ist das Missverhältnis vom vermeintlichen Segen der Globalisierung und lokalen Ökonomien so eklatant wie entlang der mexikanischen Grenze, wo multinationale Konzerne ganze Städte aus sogenannten *sweatshops*, Produktionsstätten mit billiger mexikanischer Lohnarbeit, errichten ließen. Filme wie *Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada* (The Three Burials of Melquiades Estrada, USA, F 2005) von Tommy Lee Jones oder John Sayles' *Lone Star* (USA 1996) erzählen am Rande von diesen Umwälzungen, die die Region sozial und demografisch umgekrempelt haben: Rechtsfrei und archaisch ist der Raum – als hätte der Wilde Westen nie aufgehört zu existieren.

Billige Arbeiter/innen

Richard Linklater zeigt in *Fast Food Nation* (USA, GB 2006) am Beispiel der Lebensmittelindustrie die Abhängigkeit der US-Wirtschaft von illegalen Arbeitern/innen. Sie sind nicht nur billig, sondern auch ohne Rechte. Einer der vielen Erzählstränge im

Film folgt einer jungen Mexikanerin: beim Grenzübertritt mit Hilfe von Schleusern, die aus dem Schicksal der Flüchtenden horrende Profite schlagen, später auf der Suche nach Arbeit in einer der vielen Billiglohn-Fabriken, bis in ihr winziges Motelzimmer, das sie sich mit einem Dutzend Anderer teilt. Ohne Kontakt zur Außenwelt und der Landessprache kaum mächtig ist ihr amerikanischer Traum bereits ausgeträumt.

Der amerikanische Traum

Träume von Geld, Freiheit oder Ruhm haben die Einwanderer/innen, die in Wayne Kramers Episodenfilm [Crossing Over](#) (USA 2009) auf ihre Arbeitserlaubnis oder US-Einbürgerung warten. Im Mittelpunkt dieser Hollywood-Produktion steht Max Brogan, Beamter der Einwanderungsbehörde, der in Los Angeles illegale Immigranten/innen aufspürt und sie zurück über die Grenze schickt. Aber es geht im Film nicht nur um Wirtschaftsflüchtlinge aus Mexiko. Da ist etwa der britische Musiker, der in Amerika groß raus kommen will, oder die junge Schauspielerinnen aus Australien, die sich eine Karriere in Hollywood erhofft. Sie alle sind bereit, dafür einen hohen Preis zu bezahlen. Der Film hebt individuelle Schicksale hervor, analysiert aber kaum Ursachen und endet als Lobeshymne auf das Einwanderungsland USA.

Jede/r gegen jede/n

In den Filmen europäischer Autorenfilmer/innen geht es weniger um Arbeit, sondern mehr um den Status des Einwandernden. Und der hat immer auch einen Warenwert. In [Lornas Schweigen](#) (Le Silence de Lorna, B, F, D 2008) von Jean und Luc Dardenne hört man das Rascheln von Geld, noch bevor man die Titelheldin sieht. Lorna heiratet einen



Lornas Schweigen

Junkie, um einen belgischen Pass zu bekommen. Später soll sie dann für die Scheinehe mit einem reichen Russen zur Verfügung stehen. Mit dem Geld für die Transaktion will sich die junge Albanerin ihren Lebenstraum erfüllen: einen kleinen Imbiss – ein schönes Beispiel für die bescheidenen Sehnsüchte, für die Flüchtlinge heute ihre Leben riskieren. Mit dem reißerischen Bild des Sozialschmarotzers haben solche Kino-Figuren wenig gemein. Selbst wenn es sich um eine skrupellose Nutznießerin wie die alleinerziehende Mutter aus Ken

Loachs [It's a Free World](#) (GB, I, D, Sp 2007) handelt: Die arbeitslos gewordene Angie macht sich mit einer Agentur selbstständig, die illegale Arbeiter/innen vermittelt. Sie ist Opfer und Täterin zugleich. In ihrer ambivalenten Figur zeigt sich die Verzweiflung im Überlebenskampf unterhalb des Existenzminimums, die die Modernisierungsverlierer/innen sogar dazu treibt, sich gegenseitig auszubeuten.

Unbezahlbar: Menschlichkeit

In Stephen Frears [Kleine schmutzige Tricks](#) (Dirty Pretty Things, GB 2002) bilden dagegen die Illegalen mit den gesellschaftlichen Verlierern/innen eine Solidargemeinschaft. Der politische Flüchtling Okwe kommt einer Organisation auf die Spur, die illegalen Migranten/innen für eine gespendete Niere eine Aufenthaltsgenehmigung verschafft. Frears' Film ist eine seltene Ausnahme, weil die Illegalen keine passiven Opfer sind. Er überzeugt als Milieustudie einer Parallelgesellschaft, die fast ohne monetäre Transaktionen auskommt und sich damit den Zwängen des Warensystems entzieht. Bei Frears wird mit Gefallen bezahlt, Menschlichkeit ist das höchste Gut. In dieser Idee steckt eine schöne Utopie mit einem wahren Kern. Denn indem Frears die Illegalen, die Staatenlosen also, mit den gesellschaftlichen Außenseitern/innen, den Rechtlosen, gleichsetzt, zeigt er im Grunde, dass Nationalität heute ein gesellschaftliches Ausschlusskriterium darstellt.

Autor/in: Andreas Busche ist Filmpublizist und Filmrestaurator, 28.08.2009

Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Die Verfilmung des Stoffes diskutieren

- Besprechen Sie in einer Gruppe, welche Herausforderungen sich für einen Regisseur oder eine Regisseurin stellen, einen Spielfilm über Genitalverstümmelung zu drehen.
- Sprechen Sie über Ihre Erwartungen vor dem Film *Wüstenblume* (Desert Flower, Sherry Hormann, GB, D, Ö 2009) und über Ihre Erfahrungen während und nach der Filmsichtung. Erläutern Sie dabei auch, welchen Effekt die durch Rückblenden geprägte Erzählweise auf Sie hatte.
- Vergleichen Sie – falls bekannt – den autobiografischen Roman *Wüstenblume* (Waris Dirie, 1998) mit dem gleichnamigen Spielfilm, beispielsweise in Bezug auf die Handlungsstruktur, auf Schlüsselszenen oder die Figurendarstellung.
- Schreiben Sie – vor oder nach der Filmsichtung – Pro- und Kontra-Argumente dazu auf, den Film *Wüstenblume* anzuschauen. Fassen Sie die Ergebnisse in einem Referat zusammen.
- Diskutieren Sie, inwiefern das Ritual der Genitalverstümmelung auch Menschen, die in Deutschland leben, betrifft.

Aufgabe 2: Inszenierung von Herkunftsland und Wahlheimat untersuchen

- Beschreiben Sie, wie Somalia in dem Film dargestellt wird: Welche Farben, Lichtverhältnisse, Klänge oder Personen dienen der Charakterisierung? Welches Bild von Afrika wird Ihnen durch diese Darstellung vermittelt?
- Untersuchen Sie, inwiefern London bzw. die westliche Welt als Gegenwelt zu Somalia inszeniert wird. Durch welche Kulissen, Farben, Klänge und Personen wird das Großstadtleben verdeutlicht? Wie findet sich Waris darin zurecht? Welche Rolle spielt dabei Waris' Freundin Marylin?
- Prüfen Sie, inwiefern das Publikum des Films *Wüstenblume* etwas über die kulturellen Hintergründe des Landes, aus denen Waris Dirie stammt und aus denen sich Zwangsverheiratung oder Genitalverstümmelung ableiten, erfährt. Notieren Sie Fragen, die offen bleiben.

Aufgabe 3: Gewaltdarstellungen im Film diskutieren

- Diskutieren Sie, ab welchem Alter Sie den Film freigeben würden. Berücksichtigen Sie dabei auch besonders grausame Szenen, zu denen selbst die erwachsene Waris Dirie in ihrem Interview sagte: "Diese Szenen mit der Beschneidung haben mich komplett aus der Fassung gebracht."
- Wie stehen Sie zu Gewaltdarstellungen im Film? Welche Unterschiede macht dabei das Filmgenre (Horrorfilm, Dokumentarfilm, autobiografischer Spielfilm, Actionfilm) im Rahmen dessen Gewalt gezeigt wird?
- Mit der Veröffentlichung ihres autobiografischen Romans hat Waris Dirie einen großen Schritt im Kampf gegen die genitale Verstümmelung erreicht. Diskutieren Sie, ob der Film eine ähnliche oder sogar stärkere Wirkung auf Politik und Gesellschaft haben könnte.

Aufgabe 4: Waris' Aufstieg untersuchen und eigene Foto-Shootings durchführen

- Model sein – ein Traumberuf? Beschreiben Sie, wie der Film die Arbeitsbedingungen von Top-Models darstellt und wägen Sie Vor- und Nachteile der Arbeit in dieser Branche ab.
- Erarbeiten Sie in Gruppen unterschiedliche Stationen im Leben von Waris Dirie: Ihre Kindheit in Somalia, die Jugend in London als Dienstmädchen, ihr Leben als Putzfrau, ihre Entdeckung als Model, die Arbeit als Top-Model, ihre Mission als UNO-Botschafterin. Schlagen Sie für jede Station ein Standbild (Screenshot) aus dem Film *Wüstenblume* vor und notieren Sie, mit welchen Herausforderungen Waris jeweils umzugehen hat. Nehmen Sie Stellung zu Waris' Aussage, dass die schönste Zeit ihres Lebens ihre Kindheit gewesen sei.

c) Schönheit wird in den unterschiedlichen Kulturen ganz verschieden dargestellt und wahrgenommen. Sammeln Sie Beispiele für unterschiedliche Schönheitsideale aus aller Welt, beispielssweise anhand von Zeitschriften und aktuellen Musikvideos. Diskutieren Sie anhand der von Ihnen gefundenen Beispiele, inwiefern selbstbewusste Frauen als schön gelten. Klären Sie, welches Schönheitsideal Waris Dirie als Top-Model bedient bzw. wie sie als Model inszeniert wird.

d) Inszenieren Sie eigene Fotos, auf denen Ihr Verständnis von Schönheit und Selbstbewusstsein, Männlichkeit und Weiblichkeit abgebildet ist. Experimentieren Sie dabei mit Licht, unterschiedlichen Kameraperspektiven und Requisiten.

Autor/in: Petra Anders, Lehrerin für Deutsch und Geschichte, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen, 27.08.2009

Unterrichtsvorschläge

Fach	Thema	Methoden und Sozialformen
Deutsch	Charakterisierung von Waris Dirie	Einzelarbeit (EA) oder Partnerarbeit (PA): Anhand von Filmzitatzen aus Wüstenblume (Desert Flower, Sherry Hormann, GB, D, Ö 2009), eigenen Eindrücken und Textstellen aus dem Hintergrundmaterial eine Charakteristik ableiten und formulieren.
	Vergleich zwischen dem Roman (Wüstenblume, 1999) und dem Film	Referat (R) oder Gruppenarbeit (GA): Schlüsselszenen benennen und vergleichen, filmische Umsetzung analysieren.
Politik / Geografie	Filmvergleich: Wüstenblume und Moolaadé – Bann der Hoffnung (Ousmane Sembène, SN, F, BF, MA, TN, CM 2004)	Plenum (PL): Untersuchen, welches Bild jeweils über die afrikanische Kultur und den kulturellen Kontext der Genitalverstümmelung vermittelt wird.
	Rechtliche Bestimmungen zum Thema Genitalverstümmelung	GA: Gesetzliche Grundlage in Deutschland bzw. den europäischen und US-amerikanischen Ländern recherchieren und über die Möglichkeiten der Durchsetzung eines weltweiten Verbotes der Genitalverstümmelung diskutieren.
	UNO	R: Wie ist Waris Dirie Sonderbotschafterin geworden und welche Aufgaben und Wirkung hat sie in dem Amt?

	Integration von Migranten/innen aus anderen Kulturen	PL: Fallbeispiele anhand von Quellen untersuchen und mit der Darstellung des illegalen Aufenthaltes von Waris im Film vergleichen. Empathie durch Rollenspiele zu problematischen Situationen fördern.
	Illegale Einwanderung (im Film)	GA: Filmausschnitte über Konflikte und Schicksale von illegalen Einwanderern/innen vergleichen, beispielsweise in Wüstenblume , Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada (Tommy Lee Jones, USA, F 2005), Lone Star (John Sayles, USA 1996), Bordertown (Gregory Navas, USA 2006) oder In this World (Michael Winterbottom, GB 2002).
Biologie / Psycholog.	Physische und psychische Folgen der Genitalverstümmelung	PL: Vor der Filmsichtung von Wüstenblume Hypothesen aufstellen und diese anhand der im Film gezeigten Verhaltensweisen von Waris Dirie überprüfen und durch weitere (medizinische) Quellen ergänzen.
Ethik/ Philosoph.	Rollenbild der Frau in patriarchalischen Gesellschaften	GA: Begriff der patriarchalischen Gesellschaft definieren, Beispiele anhand unterschiedlicher Länder aufzeigen. Mit der Darstellung der Frauen und Mädchen im Film Wüstenblume vergleichen.
	Genitalverstümmelung als Kindesmisshandlung	PA: Hilfsangebote für Opfer von Kindesmisshandlung jeglicher Art recherchieren und vorstellen.
	Genitalverstümmelung als (angeblich) religiöses Ritual	EA: Quellen zu traditionellen bzw. religiösen Hintergründen der Genitalverstümmelung recherchieren und Stellung beziehen.

Autor/in: Petra Anders, Lehrerin für Deutsch und Geschichte, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen, 27.08.2009

Weiterführende Links

Website des Films Wüstenblume

<http://www.wuestenblume-film.de/>

Waris Dirie Foundation

<http://www.waris-dirie-foundation.com/>

PPR Foundation for Women's Dignity and Rights

<http://www.ppr.com/DataUploadFiles/publications/8742/PPR%20Foundation%20Press%20Kit.pdf>

TERRE DES FEMMES e.V.

<http://www.frauenrechte.de/tdf/index.php>

Projekte gegen FGM von TERRE DES FEMMES

http://www.frauenrechte.de/tdf/index.php?option=com_content&task=view&id=112&Itemid=83)

Integra – Deutsches Netzwerk zur Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung

<http://www.netzwerk-integra.de/>

(I)NTACT e. V. – Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen

<http://www.intact-ev.de/>

Forward Germany e.V.

<http://www.female-genital-mutilation-fgm.forward-deutschland.de/1.html>

Aktion Weißes Friedensband

<http://www.friedensband.de/>

Amnesty International

<http://www.amnesty-frauen.de/Seiten/Themen/Themen.htm>

Unicef: Jedes Jahr werden drei Millionen Mädchen beschnitten

<http://www.unicef.de/3108.html>

Spiegel online: Genitalverstümmelung verlieren Verjährungsschutz

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,634026,00.html>

bpb: Aus Politik und Zeitgeschichte: Migration in Europa

http://www.bpb.de/publikationen/JPGHDB,0,0,Migration_in_Europa.html

bpb.de: Irreguläre Migration

http://www.bpb.de/themen/1QXIX7,0,0,Irregul%EA4re_Migration.html

fluter.de: In weiter Ferne so nah: Europa in den Grenzen des Schengener Abkommens

<http://film.fluter.de/de/313/thema/7657/?tpl=162>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Der weiße Blick – Afrika im Mainstreamfilm (Hintergrund vom 21.09.2006)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0201/der_weiße_blick_afrika_im_mainstreamfilm/

Migranten und Grenzgänger (Einführung vom 21.09.2006)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0307_8/migranten_und_grenzgaenger_einleitung/

Die weiße Massai (Filmbesprechung vom 01.07.2005)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0507_8/die_weiße_massai_film/

Moolaadé – Bann der Hoffnung (Filmbesprechung vom 29.09.2006)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/moolaade_bann_der_hoffnung_film/

Häusliche Gewalt bei den Samburu (Hintergrund vom 21.09.2006)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0507_8/haeusliche_gewalt_bei_den_samburu/

Hotel Sahara (Filmbesprechung vom 03.08.2009)
http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/hotel_sahara_film/

True North (Filmbesprechung vom 21.05.2008)
http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/true_north_film/

Kinofilmgeschichte XXIX: In der Fremde (Kinofilmgeschichte vom 01.06.2007)
http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0706/kinofilmgeschichte_xxix_in_der_fremde/

Lilya 4-ever (Filmbesprechung vom 01.12.2003)
http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0312/lilja_4ever_film/

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,
verantwortlich:

Thorsten Schilling

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

August-Bebel-Straße 26-53, 14482 Potsdam-Babelsberg,

Tel. 0331/7062-250, info@visionkino.de

Autoren/innen: Kirsten Liese, Kirsten Taylor, Heike Blautzik, Andreas Busche

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Petra Anders

Redaktion und Layout: Ula Brunner, Kirsten Taylor, Tobias Schäfer

Redaktionelle Mitarbeit: Kirstin Weber, Alejandro Bachmann

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Bildnachweis: Majestic/Walter Wehner (Wüstenblume), TERRE DES FEMMES/ Regina

Maultzsch (Karte Verbreitungsgebiet weiblicher Genitalverstümmelung), Piffli (Lornas
Schweigen)

© September 2009 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 2.0 Germany License.